

Das Denkmal in Grafeneck (Zwischenhalt)

am 13.07.2013

An einem schönen sonnigen Tag im Sommer 2013 wurde der Denkmalbus von Zwiefalten nach München gebracht. Auf seinem Weg dorthin machte er für einen halben Tag Station in Grafeneck. Das Denkmal aus vier tonnenschweren Betonteilen auf zwei Tiefladern erreichte Grafeneck um die Mittagszeit. Der Lkw-Konvoi nahm denselben Weg auf die Hochfläche des



Schlosses, den die Busse auch 1940 genommen hatten. Das Denkmal wurde nicht abgeladen, es blieb provisorisch, flüchtig, eindrucksvoll! Es kam und ging – ohne einen festen Standort auf dem Gelände.

Die Lkws mit den Denkmalteilen stoppten an der Gedenkstätte, die an die Verbrechen von 1940 und 1941 erinnert und wo heute über 9.600 Namen von Opfern zu lesen sind. Dann passierten die Fragmente des Denkmals den Standort der Busgarage und hielten für einen Moment dort, wo 1940 das Vernichtungsgebäude stand, eine Remise von 1911 – abgerissen in den 1960er Jahren. Seinen zeitlich längsten Standort hatte das Busdenkmal am Schlosstor auf einer Sichtachse zum Schloss, dem Sitz der Täter von 1939 bis 1941.

Thomas Stöckle

Quelle:

Hoheisel, Horst und Knitz, Andreas: Das Denkmal der Grauen Busse - eine Reisedokumentation, in: Müller, Thomas; Schmidt-Michel, Paul-Otto und Schwarzbauer, Franz (Hrsg.): Vergangen? Spurensuche und Erinnerungsarbeit - das Denkmal der Grauen Busse. Zwiefalten 2017, S. 215-242, hier S. 228-229.